



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Walter E. Crum an Adolf Erman**

**Crum, Walter E.**

**01.07.1904**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-70011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-70011)

Beantw. 7/8



Berner  
Oberland  
Schweiz

\*  
Kurhaus Rosenlaui

C. BROG, PROPR.

den 1. Juli 1904

Lieber Bräuer.

In Meiringen haben wir heute  
früh vergebens nach Briefen  
gefragt; um so größer war also  
die Freude, mehrere bei der  
Ankunft hier oben zu finden.  
Darunter lag der Ihrige. Es war  
recht nett von Ihnen dass Sie mir  
geschrieben. Nur bin ich durch  
einen Teil des Inhalts etwas  
betrübt. Was Sie da von dem  
schon fast ganz vergessenen  
Beispielen in Ägypten sagen —

wie ist das alles heute zu Ihnen  
gelangt? Es war, schon damals,  
nicht erwähnenswert; heute noch  
weit weniger. Ich weiß schon daß  
die englische Politik in Ägypten  
nicht allen anderen eben gefällt, od.  
gefiel; und heute ~~ich~~<sup>kann</sup> ich dies  
noch viel deutlicher, als damals  
verstehen. Helmig's stehe ich jetzt, meine  
ich, mit dem betreffenden Kollege wieder  
sehr gut — obwohl ich ihn seitdem  
nicht wieder gesehen —; er selbst würde  
sich gewiss sehr wundern, wenn man  
ihm von unangenehmen Beziehungen  
erzählen wollte.

Wir kamen gestern aus Basel, vorgestern aus  
Schwabbach. Da hatte ich, nach meiner  
Schwarzwaldtour, 2 Tage, zugebracht:  
genug um zu sehen, <sup>das</sup> für eine  
langweilige Leben da, in einem kleinen  
Kurort ist. Der Schwarzwald gefiel

mir aber sehr. Ich hatte prachtvolles  
wenig, etwas überheißes Wetter, und konnte  
binnen 8 Tagen, einen ziemlich guten  
Eindruck der Gegend gewinnen. Ich endete  
in Heidelberg. Da wollte ich hin — nicht  
an das Schloss zu sehen, sondern von  
einem Paar koptischen Papyrusfetzen ver-  
lockt, deren Existenz ich aus einem alten  
Brief Eisenlohr's kannte. Die gehörten  
einem reichen Prof. Goldschmidt an, der  
sie mir nicht nur zur Verfügung gestellt,  
sondern auch mit anderen, interessanten  
Persönlichkeiten bekannt machte: mit  
Prof. Merx, einem ganz wunderlichen gelehrten  
Manne, der etwas von allen Sprachen zu  
verstehen scheint, und dann mit Prof.  
Deizmann, dem Theolog, einem wirklich  
reizenden Manne. Dem sollten Sie  
keiner lernen, wenn Sie es nicht schon  
thun. Von ihm bin ich in die Dillmittel  
eingeführt & habe die erstaunliche

Meiner Frau geht es ziemlich gut. Vorteilhaft wird sie hier aber erst <sup>später</sup> sagt, <sup>man</sup>

neue Pappussammlung (Reinhardt's) anschauen können, welche ihnen neulich zum Geschenk gemacht worden ist. Die Arabischen Urkunden sind dort besonders reich vertreten; einige sind ganz besonders schön. Es ist sehr zu hoffen dass Dr. Becker, der diese zu ordnen hat, sich in die schwierige Schrift schnell hineinliest & etwas davon herausgibt; denn mit Karabäek scheint es schon hoffnungslos zu sein.

Was Sie da über Peter schreiben interessiert mich natürlich. „Mea culpa“ sagen Sie. Daran sollte ~~ich~~ auch ich denken - vielleicht eher es zu spät ist. Heute habe ich kein Kind. Habe ich das Recht, mir eins schaffen zu wollen? Oder habe ich das Recht, meiner Frau eins zu enthalten? Das sind furchtbare Fragen.

Binnen herzlichsten Gruss an Ihnen  
allein Ihr W. D. C.